

"FRUEHER SAH ICH NORMAL AUS"

EMOS UNTER UNS

Die kontroversen Äußerungen in der SchuelerVZ-Gruppe *Anti-Emo-Bewegung am MPG* nahm **KragenHoch!** zum Anlass, die Problematik hier zur Diskussion zu stellen. Eingeladen wurden die Emo-Kritiker Richard, der Gründer der Gruppe, und Fabian (beide 13. Jg.) sowie Becci (10f2) auf Seiten der Emos. Das emotionale Gespräch offenbarte Missverständnisse auf beiden Seiten.

KragenHoch! **Warum mögt ihr Emos nicht? Gibt es einen bestimmten Grund?**

R: Sie sind so anders! So schwarz!

F: Davon kriegt man Augenerkrankungen!

R: Diese Spinnenohrringe!

Becci: Das sind Spinnennetze!

R: Okay! Aber dieses Blau! Ist das extra, dieses Ding da?

B: Ja, das habe ich mir extra für euch drangemacht!

F: Das beleidigt unsere Augen!

B: Stopp! Da war jetzt ein Widerspruch in deiner Aussage: Erst beschwert ihr euch, weil wir so „schwarz“ sind und dann beschwert ihr euch auch noch, wenn wir mal etwas Farbe dazwischen haben. Dieses Blau und dieses Pink...

R: Das Blau ist doch nicht natürlich!?!

B: Natürlich ist das Blau nicht natürlich. Das Gel in euren Haaren ist auch nicht natürlich!

R: Das ist richtig, aber möchtet ihr euch mit eurem Aussehen von den anderen abgrenzen?

B: Nicht direkt abgrenzen, aber ihr zieht doch auch das an, was euch gefällt, richtig? Du würdest dich jetzt nicht...

R: ...ich würde jetzt nicht mit blauen Dingen herumlaufen! Das stimmt, ja!

B: Siehst du! Und ich würde nicht mit deinen Haaren rumlaufen wollen!

R: Ich hab ja auch ein Jungs-Haarschnitt!

B: Ich würde jetzt auch nicht mit gefärbten und vom Glätten kaputten Haaren herumlaufen. Das ist halt der individuelle Geschmack jedes Einzelnen, oder?

R: Hinter eurem Aussehen steckt ja auch eine bestimmte Richtung? So Musik und so emotional. Es heißt ja immer, dass Emos sehr emotional wären. Habe ich das richtig mitbekommen?

B: Der Begriff „Emo“ kommt erstmal von „Emotional hardcore“. Das ist eine Musikrichtung.

R: Laufen die auch so auf der Bühne herum wie du?

B: Das ist eine Bewegung, die vom Punkrock abgeleitet wird. Das heißt, dass es eigentlich schon was mit Punks zu tun hat. Das hat sich einfach aus dieser Musikrichtung entwickelt. Das Aussehen hat sich in letzter Zeit extrem verändert. Was früher unter Emo bekannt war, waren so Typen mit fetten Hornbrillen, kurzen Haaren und Pullunder.

Das ist ja heute auch nicht mehr so. Das wandelt sich eben. Ich würde auch nicht mehr sagen, dass es ein bestimmter Style ist. Ich meine immer noch, dass „Emo“ eine Musikrichtung ist. Jeder, der sich in dieses Bild reinpresst und da hinterherläuft, ist selbst schuld, denn man sollte sich so kleiden, wie es einem beliebt. Man kann sich ja auch verändern, wir sind ja alle noch jung und haben uns bestimmt noch nicht selbst gefunden, im Gegensatz zu Herrn Stenzel, der seine „frühe“ Jugend ja bereits hinter sich hat. Richard, du siehst jetzt bestimmt nicht mehr so aus, wie du in der fünften oder achten Klasse ausgesehen hast!“



Becci

R: Nein, nein!!!

B: Siehst du: Du hast dich verändert! Ich werde mich noch mein ganzes Leben lang verändern.

F: Wenn du später anders sein wirst, warum machst du jetzt diesen Blödsinn?

B: Blödsinn, warum Blödsinn? Ich finde – ich fand es mal besser, aber ich finde es immer noch gut so herumzulaufen.

F: Da kann ich nur den Kopf schütteln!

B: Warum? Warum habt ihr eigentlich diese Gruppe gegründet?

R: Also einmal, weil es mir in letzter Zeit extrem aufgefallen ist, dass ihr immer mehr werdet. Ich wollte ein Ausrufezeichen setzen. Als ich 2001 auf diese Schule kam, da gab es sowas wie dich gar nicht.

B: Was heißt „sowas“?

R: Sowas wie euch! Da stand das MPG für einen typischen Style. Das kennst du auch, dieses Klischee vom Polohemd mit Stehkragen.

F: Nichts gegen Stehkragen!

KragenHoch! Also würdet ihr sagen, dass es sich um eine „Emo-Welle“ handelt?

R: Ja! Liegt das eigentlich an Tokio Hotel? Das kam ja irgendwann auch, diese komischen langen Haare und dieses „Durch den Monsun“ und so weiter...

B: Jetzt hör auf! Das ist ein weit verbreitetes Klischee, dass alle Leute, die so aussehen wie ich, Tokio Hotel mögen. Dabei kenne ich gar keine Leute, die so aussehen wie ich und Tokio Hotel mögen.

R: Wir alle lieben Bill!

B: Ihr vielleicht, ich nicht! Ich finde, dass Bills Haare wie eine explodierte Klobürste aussehen. Er kann sich nicht schminken, weil er solche Trauerbalken hat (zeigt es).

F: Deine Haare sehen uns wie eine nicht-explodierte Klobürste und sind dabei genauso bunt!

KragenHoch! Zurück zum Thema: Becci, warum isoliert ihr euch als Emos?

R: Weil keine anderen mit euch rumhängen wollen!

B: Also erstmal: Das sind gar keine Emos...

R: Bezeichnest du dich selbst als Emo?

B. Nein!

R: Habt ihr irgendwie ein Motto?

B: Ich – ich bin auch nicht wirklich so überzeugt von allem, was die da sagen. Bruno und M., die mit den langen Haaren, sind links und mögen Metal-Bands und stehen trotzdem mit uns herum. Somit isolieren wir uns nicht. J., der B., ist überhaupt kein Emo und ist trotzdem bei uns. J.-M. ist eine absolute Hopperin und ebenso bei uns. Wir sind in verschiedenen Klassen und können uns so nur in den Pausen sehen. Aber wir haben auch Kontakte in unseren Klassen, nur achtet ihr da nicht auf uns.

R: Wir sehen euch ja selten in den Klassen!

KragenHoch! Wie hat es mit der schwarzen Kleidung bei dir angefangen?

R: Das würde mich auch interessieren und auch, was deine Eltern dazu gesagt haben.

B: Meine Eltern tolerieren eigentlich alles, solange ich keine Drogen nehme oder in der Schule total versage.

R: Darf ich mal dein Handgelenk sehen?

B: Wieso?

R: Ich möchte schauen, ob da so „Striche“ sind...

B: Wir sind jetzt erstmal bei was anderem. Auf jeden Fall tolerieren das meine Eltern, mein Bruder hat sogar bunte Haare. Wir können aussehen wie wir wollen. Die Konsequenzen müssen wir selber tragen, wenn wir irgendwelche Schwierigkeiten mit ir-

gendwelchen Leuten, die irgendwelche Gruppen gegen uns gründen.

(Allgemeines Gelächter)

R: Also ich mag diese Leute.

B: Welche Leute?

R: Die Leute, die diese Gruppen gründen.

B: Meine Eltern sagen immer, dass ich keine Piercings oder Tattoos haben sollte, weil das bleibende Sachen sind und ich schlechtere Chancen auf einen Ausbildungsplatz hätte.

F: Und der bleibende Eindruck bei uns?

B: Ihr seid ja nur meine Schule. Ihr habt nichts mit meinem späteren Leben zu tun. Ihr seht jetzt vielleicht meine Entwicklung, aber früher bin ich euch vielleicht nicht aufgefallen.

R: Nein!

B: Früher sah ich normal aus.

R: Wie sahst du denn früher aus? Welche Haarfarbe hast du denn in natura?

B: Dunkelbraun bis schwarz! Und dann hatte ich blonde Strähnchen und Löckchen.

R: Was mir auffällt, ist dieses Totenkopf-Blümchen.

B: Das ist von „The Nightmare before Christmas“ (Film von Tim Burton mit Johnny Depp, Anm. d. Red.)

R: Das ist ein schöner Film!

F: Richard, du sympathisierst mit den Emos!

R: Nein, nein, das nicht! Das ist nur ein wirklich schöner Film! Übrigens: Du erinnerst mich ein bisschen an Nina Hagen.

B: Warum suchst du immer Leute, mit denen du mich vergleichen kannst?

R: Vielleicht möchte ich dich einordnen.

B: Warum willst du mich einordnen? Warum

kann nicht jeder Mensch als selbstverständlich angesehen werden?

R: Als Individuum?

B: Genau! Mich nervt dieses Individuellgequatsche selber! „Jetzt alle im Chor: Wir sind individuell, weil wir alle Nietengürtel tragen!“ Es ist einfach so, dass jeder Mensch ein Individuum ist. Spätestens bis er sich selbst gefunden hat, macht er halt eine Entwicklung durch. Man kann keinen Menschen kategorisieren. Vor allem in unserem Alter verändert man sich ständig. Und deswegen verstehe ich einfach nicht...

F: (macht Schnarchgeräusche)

R: Ein qualitativ hochwertiger Beitrag, Fabian!

B: Ich merke, hier wird großes Interesse an mir geweckt. Frag du mich doch was, Fabian.

F: Was soll ich dich denn fragen? Deine Antworten laufen im Endeffekt auf das Gleiche hinaus.

B: Dito! Eure Antworten doch auch! Was habt ihr gegen Emos? „Die sind anders, die sind schwarz.“ Könnte ich bitte einen triftigen Grund hören, warum ihr diese SchuelerVZ-Gruppe gegründet habt? Oder warum ihr überhaupt was gegen Emos habt?

F: Das haben wir schon gesagt. Du hast uns offensichtlich nicht zugehört.

B: Ich hab's nicht verstanden. Ihr habt nur gesagt, dass wir anders aussehen als ihr.

F: Da hast du die Antwort.

B: Hey, aber das ist doch kein Grund!

F: Für dich vielleicht nicht.

R: Vielleicht liegt es auch daran, dass wir so wenig über diesen Stil wissen. Wir leben ja schon viel länger auf dieser Welt, länger als

du, und haben diesen Stil nicht miterlebt. Und dann brecht ihr wie aus Erdlöchern aus, erscheint auf der Bildfläche und sagt: „Hallo. Wir sind schwarz.“ Und wir haben nie verstanden, wie das kam.

F: Als ob wir es früher einfacher gehabt hätten.

KragenHoch! Zurück zum Thema: Du hast nicht gesagt, warum du damit angefangen hast?

B: Ich weiß es nicht.

R: Kamst du von selbst drauf oder hat dich jemand dazu angestiftet?

B: Ich habe eigentlich keinen bestimmten Grund. Ich bin öfter im Internet und schaue mir da dies und das an.

R: Und dann hast du Bill gesehen und dir gedacht: „So will ich auch aussehen!“



Richard

B: Was ist denn jetzt wieder mit Bill? Versteif dich bitte nicht! Also... wenn ich im Internet bin und mir Bilder anschau, von Styles, die mir gefallen, dann kopier ich sie zwar nicht, aber ich mixe sie mit anderen Styles. Ich hole mir Anregungen von dem, was mir gefällt und das ändert sich also von Zeit zu Zeit.

F: Du findest es also schön, hässlich zu sein?

B: Was heißt hässlich?

F: Ja, guck dich doch an!

R: Sagen wir mal nicht hässlich, sondern unnatürlich. Und damit stimmt ihr ja überein, oder?

B: Ja!

KragenHoch! Wenn man sich extra anders anzieht als die breite Masse, ist die Quintessenz, dass man schräg angeschaut wird. Warum, ist hier die Frage?

B: Es geht einfach darum, dass es die Leute sind, mit denen wir die Interessen teilen. Wir haben alle ähnliche Einstellungen. Was ich aber selber total lächerlich finde, ist die Postkartenrebellion, die dann einen Pyramiden-Nietengürtel tragen und sagen: „Oh, ich trag diesen Gürtel und bin gegen das System und Nazis sind alle doof, genauso wie Politiker, aber lassen wir die mal machen! Man kann ja eh nichts ändern!“

F: Bist du denn eine wirkliche Rebellin?

B: Ich bezeichne mich nicht als Rebellin.

KragenHoch! Wir möchten jetzt zum Thema „Ritzen“ überleiten.

R: Ja. Ich verstehe das nicht. Ich meine, das tut doch weh? Wenn ich eine Spritze sehe, dann denke ich schon, dass es weh tun wird. Aber jetzt nehmt ihr Teppichschneidemesser oder Rasierklingen und schneidet euch in den Arm. Was habt ihr davon?

B: Das ist ein Selbstverletzungsverhalten und eine Krankheit. Nicht alle Emos ritzen sich.

R: Machst du es denn?

B: Ja, weil ich diese Krankheit habe.

R: Hast du dich auch vorher geritzt oder erst, seitdem du ein Emo bist?

B: Ich habe mit elf angefangen und da wusste ich nicht, was Ritzen ist und ich wusste auch nicht, was Emo ist. Ich finde es absolut krankhaft, wenn das Leute nur machen, um cool zu sein und um irgendwie dazuzugehören. Damit ziehen sie diese Krankheit durch den Kakao und rufen solche Klischees hervor. Es ist einfach eine Krankheit. Eine Sucht.

R: Es ist eine Krankheit, in Ordnung. Aber es gibt die Annahme, dass es Leute unter euch nur machen, um cool zu wirken.

B: Und das verachte ich auch, wie alle Leute die Selbstverletzungsverhalten haben. Es gibt ebenso normale Menschen, die diese Probleme haben.

F: Wie viel Prozent derjenigen, die sich so kleiden wie du, ritzen sich deiner Ansicht nach?

B: Es ist ein größerer Anteil würde ich mal so sagen. Wir versuchen uns trotzdem gegenseitig zu helfen.

KragenHoch! Entsteht da so eine Art Gruppenzwang?

B: Nein! Wir sagen den Leuten, sie sollen es lassen. Ich verstehe nicht, warum es die Gesellschaft nicht ernst nehmen kann. Ich meine, die Hälfte aller Emo-Witze drehen sich nur um dieses Thema. Es ist schlichtweg ein psychisches Problem.

KragenHoch! Können wir dann einfach sagen, dass es Emos in dem Sinne gar nicht gibt?

Denn anscheinend ist es ja nur ein Missverständnis...

B: Wie gesagt: Vielleicht fallen wir euch einzeln nicht so auf, weil wir dann nicht in dieser Gruppe stehen. Ich meine, Richard, du trägst doch auch schwarz!

R: Ja, weil schwarz klassisch schön ist.

B: Und genau deswegen trage ich es auch!

R: Ja, sehr klassisch bei dir!

B: Wenn ich in schwarz neben dir stünde, jedoch ohne jeglichen Schnickschnack, dann würde ich überhaupt nicht sonderlich auffallen!

KragenHoch! Gibt es noch Fragen?

B: Ich habe noch immer nicht ganz verstanden, was ihr eigentlich gegen Emos habt? Ich kann einfach nicht verstehen, wie man einen Kleidungsstil verachten kann.



Fabian

F: Dein erlauchter Kreis missachtet ebenso unsere klassische Schultracht. Wenn ihr unsere Kleidung ablehnt, dann können wir genauso gut euren Kleidungsstil ablehnen.

B: Ich persönlich halte es für absolut beschissen, Menschen nach ihrem Aussehen einzuordnen. Wenn mich Leute auf der Straße beleidigen, dann erwidere ich das nicht, weil es mich ankotzt und das nur die Klischees erfüllt. Bei euch ist es ein Gruppenzwang, Emos nicht zu mögen.

KragenHoch! Die Gesellschaft braucht also eine Gruppe, die sie ausgrenzen kann?

B: Es ist zwar ein krasses Beispiel, doch kommt es mir nahezu wie Rassismus vor, denn wir werden auf Grund unseres äußeren Erscheinungsbildes diskriminiert.

F: Man beurteilt jeden Menschen nach dem Aussehen. Wir kennen euch ja nicht besser, wir können euch also nur nach dem Aussehen beurteilen.

B: Du solltest aber nicht an unserer Intelligenz zweifeln!

F: Habe ich das jemals getan?

B: Nein, hast du nicht. Aber beispielsweise diese Gruppe, die du als Emos bezeichnest, möchtest du sofort von der Schule verbannen. Also zweifle ich an deiner Intelligenz. Ihr habt keinen triftigen Grund, warum ihr uns nicht mögt!

R: Wir sind in eurem Sinne doch alle Bonzen, egal ob wir uns sportlich oder spießig kleiden. Wenn jemand ein Hemd trägt, jedoch keinen Stehkragen, wie dividiert man das auseinander? Ist man dann für euch schon Bonze oder nicht?

B: Ich kann nur für mich sprechen. Man beurteilt Menschen zwar zunächst nach dem Äußeren, aber man sollte sich nicht drauf versteifen und das verallgemeinern. Wenn

ich jetzt einen Bonzen kennen würde, der ein Arschloch ist, dann würde ich das nicht auf das ganze Ostviertel beziehen, denn es gibt wirklich viele nette Leute, die dort wohnen.

R: Das ist wahrhaftig ein schöner Flecken Erde.

KragenHoch! **Ist das eine spielerische Idee gewesen mit der SchuelerVZ-Gruppe oder steckt doch etwas Ernsthaftes dahinter?**

R: Ich habe es ja gegründet. Wie kam ich eigentlich dazu? Es ist mir das erste Mal vor zwei Jahren aufgefallen, dass diese Fraktion immer mehr wurde und von anderen Schulen hörte ich immer wieder, dass es bei uns ganz besonders schlimm sei. Aus Jux und Dollerei habe ich dann wohl diese Gruppe gegründet, um herauszufinden, ob ich mit meiner Meinung allein stehe. Darauf gab es dann viele positive Reaktionen.

KragenHoch! **Und wie ist es mit eurer politischen Einstellung?**

B: Die meisten Leute, die ich so kenne, sind Mitläufer und somit links und einfach gegen Nazis. Doch gibt es auch einige, die politisch total desinteressiert sind. Vielleicht gibt es auch Rechte, ich weiß es nicht. Die meisten beschäftigten sich mit Politik. Aber manche haben auch überhaupt keine Ahnung, was das ist und das sind dann auch die, die Obama gewählt hätten, obwohl sie nichts von seinem Programm wussten.

R: Wie würdest du dich selbst einschätzen?

B: Mitte links. Ich finde, dass die Linken durchaus gute Ideen haben, die aber natürlich schlecht durchzusetzen sind.

R: Steuern runter – das hört man ja gerne!

B: Jaja... Wie sieht es denn mit eurer politischen Meinung aus?

F: Ich denke, dass wir als „Anti-Emos“ doch eher dem bürgerlichen Lager zugewandt sind, um es mal ganz allgemein zu sagen.

R: Sprich: CDU bis liberal.

B: Richard, ich möchte jetzt von dir mal eine klare Stellungnahme hören!

R: In erster Linie mache ich mir Sorgen um deine berufliche Zukunft! Wenn ich die Auswahl zwischen dir und einem „normalen“ hätte und ihr seid genauso gut, dann würde ich mich nie für dich entscheiden, und ich glaube, ich bin mit dieser Meinung nicht alleine. Ihr werdet ja schon benachteiligt.

B: Da muss ich dir Recht geben. Man muss halt selber wissen, wie weit man mit seinem Aussehen gehen will und wie weit man gehen kann. Wenn ich jetzt überall Piercings und Tattoos hätte, dann würde ich wirklich Probleme haben. Aber so kann ich, wenn ich zur Arbeit ginge und dennoch so herumliefe, wie ich es heute tue, mich als „normal“ verkleiden.

R: Das siehst du dann als Verkleidung an. Interessant!

B: Im Moment würde ich es als Verkleidung sehen, wenn ich mich so ganz spießig anziehen müsste. Natürlich würde ich aber nie so zu einem Vorstellungsgespräch gehen, weil es mir klare Nachteile einbrächte. Ich kann ja gegen die Gesellschaft und gegen die Intoleranz sein, aber ich muss mich mit ihr arrangieren und dann würde es nichts bringen, sinnlos zu rebellieren und dann Hartz-IV zu beziehen. Ich ändere mich noch, z.B. meine Haare sind Extensions, die kann ich jederzeit entfernen.

R: Was tust du denn in gesellschaftlicher Hinsicht? Stichwort Abiball!

B: Es ist mir egal, was ich trage. Die Hauptsache ist, dass ich mich wohl fühle.

KragenHoch! Du bezeichnest dich nicht als Emo, Becci, sagst jedoch, dass du zu diesen Treffen gehst, die Musik hörst und so weiter. Ist das nicht ein Widerspruch?

B: Emo ist eine Punk-Rock-Musikrichtung. Es sind einfach nur Leute, die zusammenkommen, weil sie zusammen Spaß haben wollen, die gleichen Interessen teilen und die gleiche Musik hören. Punkt.

EMO ist eine Musikrichtung, die in den achtziger Jahren aus dem Genre Punk entstanden ist. Sie steht als Abkürzung für „Emotional Hardcore“. Emo ähnelt stark der Punkmusik, aber unterscheidet sich deutlich von ihr durch eine negativere Lebenssicht und starken Emotionen in den Songtexten.

Der Kleidungsstil, den man heute mit Emo verbindet, hat sich seit seinem Entstehen stark verändert. Während früher ein Topfschnitt, Hornbrille und Pullunder das dominante Erscheinungsbild waren, wird heute eher die Farbe Schwarz getragen. So trägt man schwarze Haare, die man als Pony über das halbe Gesicht fallen lässt, dazu schwarze Kleidung, kombiniert z.B. mit neongelben Elementen. Dazu wird Nietenschmuck getragen, z.B. als Gürtel. Als meistgetragene Schuhe in dieser Richtung können sich die „Converse Chucks“ und Vans „Slip On“ erkoren sehen.

Somit bezeichnet „Emo“ bis heute eine Musikrichtung und *nicht* den genannten Kleidungsstil und entspricht in keiner Weise dem gängigen Klischee. Der Kleidungsstil wird lediglich mit dem Begriff „Emo“ in Verbindung gebracht. *Becci Kronsteiner (10f2)*

Spin Loop
Snowboard Lifestyle Streetwear

Ragwear

Groner Str. 58 Göttingen 0551/54010

- Bench
- Billabong
- Circa
- DaKine
- DC
- Element
- Etnies
- Fenchurch
- Fox
- Gravis
- Nikita
- Nixon
- Oakley
- Ogio
- Quiksilver
- Ragwear
- Reef
- Roxy
- Skullcandy
- Vans
- Volcom